

LEKTION 4. DER FRUHNEUHOCHDEUTSCHE LAUTWANDEL

Der fnhd. Vokalismus weist drei größere Veränderungen auf, die alle in mhd. Zeit beginnen: die Diphthongierung der drei langen geschlossenen Vokale, die Monophthongierung von drei Diphthongen und die Dehnung kurzer Vokale in offener Silbe. Teilweise treten diese Veränderungen schon in mhd. Gebrauchsprosa auf, nicht aber in der höfischen Dichtersprache, wo sie wohl als allzu mundartlich galten.

Frühneuhochdeutsche (mitteldeutsche) Monophthongierung. Die Monophthongierung der Diphthonge *ie*, *uo*, *üe* begann im 11. – 12. Jh. in Mitteldeutschland. Sie hat das Bairische und Alemannische nicht erreicht (vgl. bair. *liab*, *guat* alem. *lieb*, *guet*). In der Schrift hat sich der mhd. Diphthong *ie* erhalten, wodurch das *e* zum bloßen Längenzeichen des *i* geworden ist. Heute wird diese Schreibung deshalb auch in manchen Fällen verwendet, wo das Mhd. keinen Diphthong hatte: *liegen* (mhd. *ligen*), *dieser* (mhd. *diser*), *Biene* (mhd. *bine*).

Merksatz: mhd. *li-ebe gu-ote brü-eder* > nhd. *liebe gute Brüder*

Frühneuhochdeutsche Diphthongierung

Die frühneuhochdeutsche Diphthongierung (auch nhd. Diphthongierung genannt) der drei langen geschlossenen Vokale [i: y: u:] beginnt – grob gesehen – im frühen Mhd. (12. Jh.) in Bayern und hat im 14. Jh. schon weite ober- und mitteldeutsche Gebiete erreicht. Im Laufe der fnhd. Zeit wird die Diphthongierung zum Kennzeichen des hochdeutschen Sprachraums. Sie ist jedoch nicht in allen Mundarten durchgeführt. Das Alemannische in der Schweiz und im Elsaß hat die alten Langvokale bewahrt, es heißt nicht *auf Schweizerdeutsch* sondern *uf schwyzerdütsch*. Auch das Niederdeutsche hat die Diphthongierung nicht, was den durch die 2. Lautverschiebung markierten Unterschied zwischen Hochdeutsch und Niederdeutsch (und Schwedisch) noch deutlicher unterstreicht.

Um die gleiche Zeit treten ähnliche Veränderungen im Niederländischen und Englischen auf, nl. *mijn huis*, eng. *my house*.

Die drei neuen hd. Diphthonge fallen allmählich in der Aussprache mit den alten aus dem Germ. geerbten Diphthongen zusammen. Ein Vergleich

mit dem Schwed. läßt oft noch den unterschiedlichen Ursprung der nhd. Diphthonge erkennen:

nhd.	mhd.	schwed.
<i>fein</i>	<i>fin</i>	<i>fin</i>
<i>heim</i>	<i>heim</i>	<i>hem</i>
<i>auf</i>	<i>ûf</i>	<i>upp</i>
<i>laufen</i>	<i>loufen</i>	<i>löpa</i>
<i>steuern</i>	<i>stiuren</i>	<i>styra</i>
<i>Freude</i>	<i>vräode</i>	<i>fröjd</i>

Nicht eingetreten ist die Diphthonierung in der Schweiz, im Elsaß, im Ripuarischen, im Osthessischen in Westthüringen und im Niederdeutschen.

Merksatz: mhd. *mîn niuwez hûs* > nhd. *mein neues Haus*

Weitere lautliche Veränderungen im Fnhd. sind:

Dehnung von Kurzvokalen in offener Silbe: *geben* > *geben*, *bote* > *Bote*, *klagen* > *klagen*. Dadurch verschieben sich die Silbengrenzen.

Kürzung von Langvokalen in geschlossener Silbe: *hêrlîh* > *herrlich*, *brâhte* > *brachte*.

Senkung a) der hohen Vokale: *sunne* > *günnen* > *gönnen*, *hüle* > *Höhle*, *sunne* > *Sonne*, *sun* > *Sohn* b) der Diphthonge *ei*, *öu*, *ou*: /ei/ > /ai/, /öu/ > /eu/, /ou/ > /au/; *weinen* > *weinen*, *fröude* > *Freude*, *boum* > *Baum*.

Hebung der tiefen Vokale: *mâne* > *Mond*, *âne* > *ohne*.

Rundung: *zwelf* > *zwölf*, *lewe* > *Löwe*, *finf* > *fünf*.

Entrundung: *küssen* > *Kissen*, *nörz* > *Nerz*.

Die Erscheinungen der Rundung, Entrundung, Senkung der Monophthonge und Hebung sind dabei nicht systematisch sondern wortweise vorgegangen.